

Pille weg für den Flachbildfernseher

KABARETT Wilfried Schmickler wettet und wütet unter dem Titel „Weiter“

VON ARIANE FRIES

Hennef. „Wenn's so weitergeht, läuft's irgendwann vor die Wand“, findet der Kabarettist Wilfried Schmickler mit felsenfester Überzeugung. In seinem neuen Programm „Weiter“ handelt der 56-Jährige alle politischen Themen dieser Tage ab. Angefangen bei Thilo Sarrazins gewagten Integrationsthesen: Sollte Sarrazin Recht behalten, sieht Schmickler schon das „Kalfat Dütschlüt“ kommen. Gewohnt bissig schafft der Kabarettist den Spagat zwischen niveauvoll und geschmacklos.

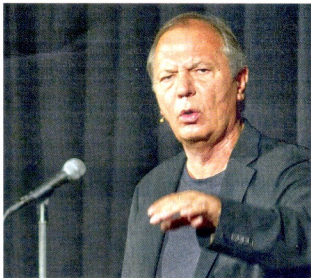
Selbst empfindliche Themen, wie kinderreiche Hartz IV-Empfängerfamilien, darf Schmickler polemisieren: „Schatz, Du musst die Pille absetzen, wir brauchen einen neuen Flachbildfernseher.“ Er spricht aus, was andere denken

und erntet dafür auch im Hennefer Kur-Theater rasenden Applaus. Für seine Sprachakrobatik wurde Schmickler schon mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem „Salzburger Stier“, „dem renommiertesten Kleinkunstpreis im deutschen Sprachraum“.

Kein Spaßmacher

Die kleinen Bühnen sind sein Ding: In der Siegstadt braucht der gebürtige Leverkusener nicht viel: Einen Notenständer, einen Barhocker mit einem Glas Wasser und ein Mikrofon reichen vollkommen aus. Ein Kabarettist, der auf große Hallen gut verzichten kann. Er könne sich auch nicht vorstellen, für private Sender der Spaßmacher zu sein, bekennt Schmickler. Er sei ein überzeugter Öffentlich-Rechtlicher. So reist er nicht nur von Bühne zu Bühne, sondern ist auch Mitglied im Ensemble der „Mitternachtsspitzen“.

Fernab von Radio, TV und Kleinbühnen engagiert sich der gebürtige Leverkusener für Kölner Kinder. So unterstützte er eine Hauptschule in Köln-Ehrenfeld und lieb auch dem Kita-



Parforce-Ritte durch die aktuelle Politik sind für den Kabarettisten Wilfried Schmickler ein Kinderspiel.

BILD: INGO TEUSCH

Streik im vergangenen Jahr seine Stimme. Der Sprachakrobat weiß also, was er auf der Hennefer Bühne anprangert, wenn er Jugendliche kritisiert, deren Hobby daraus besteht, ihr privates Leben via „Social Media“ in die Welt hinauszutragen und Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg als ihr modisches Vorbild angeben. Und das obwohl Guttenberg „der Prototyp eines Retortenpolitikers ist“. Ein Glücksfall eben für „Angela

Merkel und die schwarzgelben Blindgänger“.

Das Publikum nickt und fühlt sich verstanden. „Endlich mal einer der ausspricht, was wir denken“, scheint es (wieder) zu denken. Und dass, obwohl Wilfried Schmickler die ganzen Wahrheiten verbal um die Ohren schleudert. Aber Lachen befreit und entspannt nun mal. Da wirkt sein drohender Weltuntergang am Ende des Abends gar nicht mehr so bedrohlich ...